

Schultisch Lüthi

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **8 (1887)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-257257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

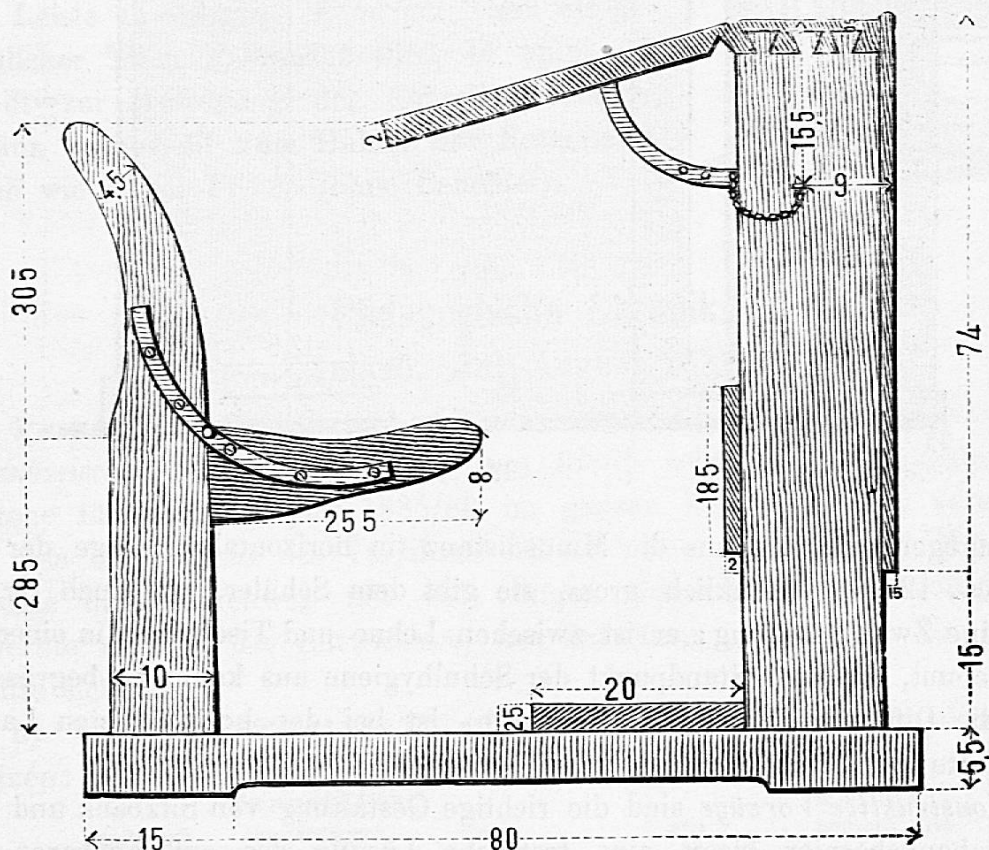
oft, besonders auf dem Lande, sind nicht selten schlecht eingerichtet und mangelhaft gelehrt zum Gesundheitsschaden der Kleinen.

48. Die Schule lehre den ältern Schüler nicht bloß Zinse rechnen, Brüche knacken, Briefe verfassen, Flüsse und Berge kennen, sondern *sie treibe auch Menschenkunde!* Der Lehrer sage dem Kinde, was für Leib und Seele gesund und ungesund ist, erziehe es neben den Eltern durch Belehrung in der Schule zur Gesundheitstugend hinsichtlich reiner Luft, sauberer Haut, vernünftiger Kleidung, einfacher aber guter Kost. Wenn er aber frische Luft predigt, so darf es — wie oft — in der Schulstube aus Mangel an Lüftung nicht selber . . . stinken.

Schultisch Lüthi.

(Mit Bild.)

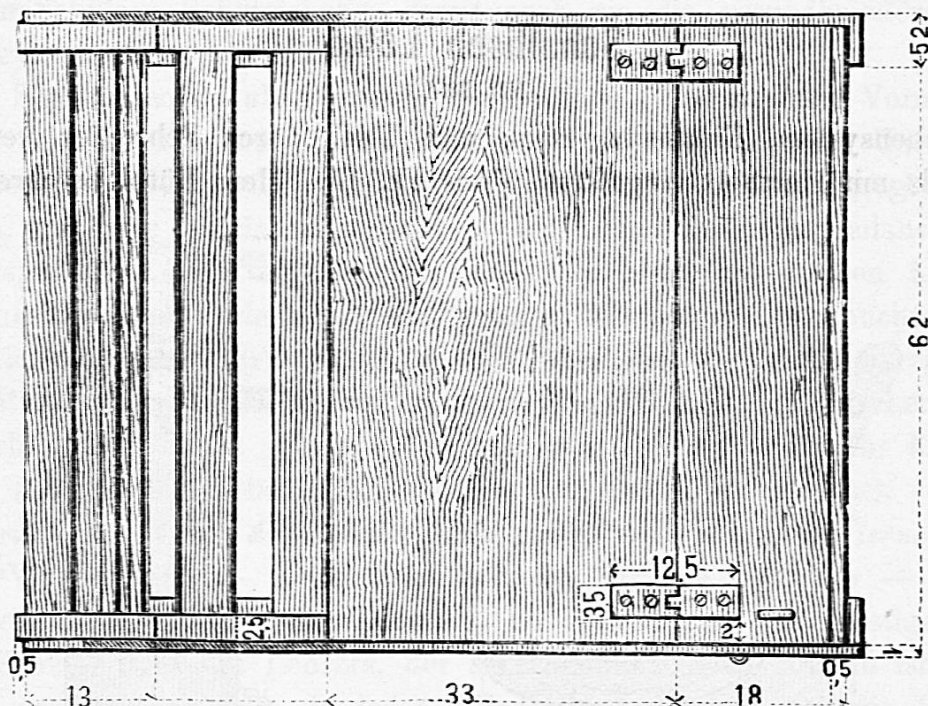
Pültchensystem, Einzelsitz, Bank und Tisch durch Schwellen verbunden. Tannenholz mit Hartholz eingefasst, Preis Fr. 15. Herr Lüthi beschreibt den-



selben im Pionier (1882 No. 12) folgendermassen: „Der Kasten bietet Raum für sämtliches Schulmaterial und kann durch die Tischplatte ganz zugeschlossen werden. Dieselbe lässt sich beliebig höher und tiefer stellen, in wagrechte und schiefe Lage, so dass der Tisch zum Schreiben, zum Lesen, zum Zeichnen und Zuschneiden beliebig auf die einfachste Weise kann verändert werden. Die Lehne ist genau der Biegung der Wirbelsäule angepasst und der Sitz zum Aufklappen

eingrichtet, so dass der Schüler jeden Moment ohne Hindernis aufstehen kann. Sitz und Lehne bestehen aus Latten mit Zwischenräumen und sind den amerikanischen Gartenbänken ähnlich. Die grosse Minusdistanz zwingt den Schüler zu einer ganz geraden Haltung. Die Konstruktion des Tisches ist leicht und doch solid (Gewicht 15 kg). Der Tisch nimmt wenig Raum ein (Länge 80 cm, Breite 60 cm) und zeichnet sich durch gefällige Form aus. Er eignet sich daher besonders auch als Kindertisch zu den häuslichen Arbeiten.“

Als *grundsätzliche Vorzüge* dieses Schultisches rechnen wir, abgesehen von der Konstruktion als Einzelsitz, die Beweglichkeit der Tischplatte, die reichlich zugemessene Breite derselben, die feste Verbindung von Tisch und Bank.



Dagegen erscheint uns die Minusdistanz (in horizontalster Lage der Tischplatte ca. 12 cm) bedenklich gross, sie gibt dem Schüler, wie auch Hr. Lüthi sagt, eine Zwangsstellung; er ist zwischen Lehne und Tischplatte in einer Weise eingeklemmt, die vom Standpunkt der Schulhygiene aus kaum zu begrüssen ist. Auch die Differenz (Bank bis Tischplatte) ist bei der horizontalsten Lage der Tischplatte mit 28 cm wohl zu gross bemessen.

Konstruktive Vorzüge sind die richtige Gestaltung von Sitzbank und Lehne; das Sitzbankcharnier bietet eine treffliche Lösung des aufklappbaren Sitzes. Dagegen ist die technische Ausführung des Tisches im ganzen zu wenig solid; das Tischplatte-Charnier dürfte sich bald auslösen, der Steller der Tischplatte ist etwas schwach und erlaubt nicht vollständige Horizontallage der letztern; das Gewicht des Subsells ist so gering, dass sich dasselbe auch durch kleinere Schüler leicht bewegen lässt, was Unfug ermöglicht. Die Ecken sind nicht abgerundet; die Tintenfässer nicht verschalt. Die Tischplatte bietet Klemmgefahr.

Das Herausnehmen der Schulsachen aus dem Kasten nach und während dem Unterricht veranlasst für den Schüler in Folge der starken Minusdistanz Schwierigkeiten.

Der Preis des Schultisches erscheint billig. Die Art wie Herr Lüthi die Aufstellung der Schultische in einem Klassenzimmer für 40 Schüler vorschlägt, (Pionier 1885, No. 9) zeigt die Möglichkeit richtiger und zweckentsprechender Verwendung für Schulzwecke.

Kinderpulte von J. Votsch-Sigg in Schaffhausen.

(Mit Bild.)

Das nebenstehende Bild zeigt diese Kinderpulte in verbesserter Gestalt. Der Tisch (s. Schularchiv 1887 Mai, S. 89) besitzt nunmehr die gewünschten Leisten auf beiden Längsseiten, dazu eine bewegliche Leiste a) ablegbar, wenn der Tisch als gewöhnlicher Tisch gebraucht wird, b) halb aufgestellt zur Auflegung der Schreibmaterialien, c) ganz aufgestellt zum Halten der Notenhefte. Preise wie bisher Fr. 25 (ohne Leuchter).



Pädagogische Chronik.

Inland. Juli-August 1887.

Turnen und militärischer Vorunterricht. Laut „Geschäftsbericht des eidgenössischen Militärdepartements pro 1886“ zeigt die Berichterstattung der Kantone für das Schuljahr 1885/86 im ganzen kein wesentlich verschiedenes Bild von demjenigen des Vorjahres. Noch immer liefern einige Kantone ihre Berichte nicht durchweg mit der nötigen Genauigkeit und Vollständigkeit. Immerhin sind in der Entwicklung des Schulturnens mehrerer Kantone Fortschritte sichtbar.

a) Von den 3822 (1884/85 : 3818) Primarschulgemeinden aller Kantone besitzen:

	Turnplätze				Geräte			
	genügend	ungenügend	keine	alle	nur ein Teil	keine		
1885/86	2541 66,5 ⁰ / ₀	658 17,2 ⁰ / ₀	623 16,3 ⁰ / ₀	1236 32,3 ⁰ / ₀	1654 43,3 ⁰ / ₀	932 24,4 ⁰ / ₀		
1884/85	2490 65,2 ⁰ / ₀	678 17,8 ⁰ / ₀	650 17 ⁰ / ₀	1173 30,7 ⁰ / ₀	1556 40,8 ⁰ / ₀	1089 28,5 ⁰ / ₀		

Turnlokale

	ja	nein
1885/86	569 14,9 ⁰ / ₀	3253 85,1 ⁰ / ₀
1884/85	551 14,4 ⁰ / ₀	3267 85,6 ⁰ / ₀

Es ist demnach $\frac{1}{6}$ sämtlicher Primarschulgemeinden noch ohne Turnplätze und $\frac{1}{4}$ besitzt noch gar keine Turngeräte.